



Foto: Reinhold Vorschneider ©Scramm Film

Im Schatten

In the Shadows

Thomas Arslan

Trojan wurde gerade aus dem Gefängnis entlassen und kehrt umgehend in sein kriminelles Metier zurück. Er besorgt sich eine Waffe und hält Ausschau nach neuen Jobs.

Mit wenigen Einstellungen etabliert Thomas Arslan die anonyme Welt seiner Gangsterfigur, indem er auf die Motive und Figuren des Genrekinos zurückgreift. Das Hinterzimmer einer Autowerkstatt, Parkplätze, möblierte Wohnungen. Man trifft auf Männer und Frauen, die einander misstrauen, weil jeder nur in die eigene Tasche wirtschaftet. Permanente Schauplatzwechsel, Observations- und Verfolgungsszenen sorgen für einen dynamischen Erzählrhythmus. Da für Trojan das Verbrechen Alltag ist, konzentriert sich der Film ganz auf die handwerklichen Aspekte einer Arbeit jenseits der Legalität. Die reduzierten und messerscharfen, mit einer Red-Kamera aufgenommenen Bilder heben die exakten Abläufe der Aktion hervor. *Im Schatten* ist ein Genrefilm, der konsequent die Mechanik, die äußere Aktion eines Verbrechens in den Mittelpunkt stellt. Er entwickelt große Spannung, ohne seine Figuren mit persönlichen Geschichten zu beladen. Jede Handbewegung muss sitzen. Auf einmal wird die Frage, ob Trojan das Fluchtauto rechtzeitig knacken kann, zum großen Kinomoment.

Anke Leweke

Trojan is released from jail and goes straight back to his profession as a criminal. He gets hold of a weapon and looks out for new jobs.

In just a few takes, Thomas Arslan sets up the anonymous world of his gangster protagonist by falling back on motifs and characters from the genre. The backroom of a car workshop, parking lots, furnished apartments. One meets men and women who distrust each other because they are all out to line their own pockets. The setting changes constantly, with surveillance and chase scenes providing a dynamic narrative rhythm. Since crime makes up Trojan's daily existence, the film concentrates entirely on the technical nature of a life outside the law. The reduced and clear-cut images – shot with a Red camera – highlight the exact sequence of events. *Im Schatten* is a genre film that focuses consistently on the mechanics and external process of a crime. It develops a sense of great suspense, without burdening its figures with personal stories. Each hand movement has to be right. All of a sudden, the question of whether Trojan will manage to start the getaway car on time becomes a great movie moment.

Anke Leweke

“I like characters who aren’t immediately likable”

What inspired you to make a thriller?

For me, *Im Schatten* is, first of all, a simple, direct crime film – a genre I particularly love. I’m an excessive reader of crime novels. I especially like interior views of criminal existences, stories in which the preparation and execution of a robbery play a central role, where you accompany people at work – a powerfully charged kind of work. I wanted to make reference to these predilections with *Im Schatten*. Also, a story with characters always on the move makes it possible to show a lot of the city of Berlin. I wanted to connect the abstract genre pattern with specific, more documentary views of today’s Berlin.

Do you regard Im Schatten as a genre film?

Definitely. And I tried to take the genre seriously as such. To deconstruct or transcend – that wouldn’t have interested me. I tried to be as classical as possible. I don’t adhere to the stance that the genuine and true lie only beyond the limits of the genre. As Rohmer rightly said many years ago, all the original stories have already been told. In that sense, films in and beyond the genre are always initially on the same level. Whether they want to or not, they work with similar preconditions. They produce variations of familiar patterns. So it isn’t that important whether one makes a genre film or not.

The film’s protagonist, Trojan, is a hunted man. He is a criminal, but the policeman’s unscrupulousness and criminal energy vastly exceed his. The entanglements of all the characters make Trojan into an almost positive hero. What is the intention?

Trojan is a professional criminal who will use his gun if he has to. He lives by certain rules, but what he does puts him outside of bourgeois morality. Within the story that *Im Schatten* tells, Trojan has no biography, no first name, no glamorous or other affectations. He is someone who acts with great control and whose fulfillment is solely in the deed. I like characters who aren’t immediately likable, but whom one nonetheless gradually comes closer to. And in contrast to many of the characters around him, his initially dry persistence takes on something human in the course of the story.

Trojan’s steps and acts are very precise: when he reaches into the drawer of his former partner who still owes him money; when he jerks up the driver’s arm, displaying that he is a junkie. The preparation for the coup resembles a choreography of the car moving through the city. Finally the suitcase with the money changes owners and the bills change pockets. The procedures are virtually dissected with a precise, calm hand. Were you more interested in the precision of the movements than in anything else?

Precision is part of Trojan’s self-understanding as a pro. And it is his life insurance. After all, he moves in an environment where any mistake could have disastrous consequences. He’s aware of that, and he acts accordingly. I wanted to depict this precision in his work and way of living in the staging, as well. So the work on precise sequences of movements was very important. We did a lot of fine-tuning on this.

„Mir gefallen Figuren, denen die Sympathien nicht sofort zufliegen“

Was hat dich daran gereizt, einen Thriller zu drehen?

Im Schatten ist für mich zunächst einmal in einem ganz einfachen, direkten Sinne ein Kriminalfilm. Das ist ein Genre, das ich besonders liebe. Darüber hinaus bin ich ein exzessiver Leser von Kriminalromanen. Innenansichten von kriminellen Existenzen, Geschichten, in denen die Vorbereitung und Durchführung eines Raubes eine zentrale Rolle spielen, gefallen mir besonders; in denen man Personen bei der Arbeit begleitet – einer Arbeit, die gleichzeitig stark aufgeladen ist. Diesen Vorlieben wollte ich mit *Im Schatten* eine Reverenz erweisen. Außerdem hat mir die Geschichte, in der die Personen ständig unterwegs sind, ermöglicht, viel von der Stadt Berlin zu zeigen. Es hat mich interessiert, die abstrakten Genremuster mit konkreten, eher dokumentarischen Ansichten des gegenwärtigen Berlin kurzzuschließen.

Ist Im Schatten für dich ein Genrefilm?

Ja, eindeutig. Und ich habe mich bemüht, das Genre als solches ernst zu nehmen. Es zu dekonstruieren oder zu transzendieren – so etwas hätte mich nicht interessiert. Ich habe versucht, so klassisch wie möglich zu sein. An die Haltung, dass nur jenseits des Genres das Echte und Wahre liegt, glaube ich nicht. Wie Rohmer vor sehr vielen Jahren schon richtig gesagt hat, sind die Originalgeschichten bereits alle erzählt. In diesem Sinne befinden sich Filme im und abseits vom Genre grundsätzlich immer erst einmal auf der gleichen Ebene. Sie arbeiten, ob sie wollen oder nicht, unter ähnlichen Voraussetzungen. Sie stellen Variationen bekannter Muster her. Unter diesem Gesichtspunkt ist der Aspekt, ob man einen Genrefilm macht oder nicht, gar nicht so grundlegend.

Der Protagonist des Films, Trojan, ist ein Gejagter. Er ist ein Krimineller, aber er wird von der Skrupellosigkeit und kriminellen Energie des Polizisten weit übertroffen. Die Verstrickung aller Figuren macht Trojan zu einem fast positiven Helden. Welche Absicht steckt dahinter?

Trojan ist ein professioneller Krimineller, der, wenn es sein muss, auch von der Waffe Gebrauch macht. Er lebt nach gewissen Regeln, bewegt sich jedoch mit dem, was er tut, abseits der bürgerlichen Moral. Trojan hat innerhalb der Geschichte, die *Im Schatten* erzählt, keinen biographischen Hintergrund, keinen Vornamen, keine glamourösen oder sonstigen Allüren. Er ist jemand, der sehr kontrolliert agiert und ausschließlich in der Tat aufgeht. Mir gefallen Figuren, denen die Sympathien nicht sofort zufliegen, denen man aber nach und nach trotzdem näherkommen kann. Und im Kontrast zum Großteil der ihn umgebenden Figuren bekommt seine zunächst spröde Beharrlichkeit im Verlauf der Geschichte etwas Menschliches.

Die Schritte und Aktionen der Figur Trojan sind punktgenau: der Griff in die Schublade bei dem ehemaligen Partner, der ihm noch Geld schuldet, das Hochreißen des Arms des Fahrers, mit dem er klarstellt, dass dieser ein Junkie ist. Die Vorbereitung des Coups gleicht einer Choreografie der sich durch die Stadt bewegendes Autos. Schließlich wechseln die Geldkoffer ihre Besitzer, die Scheine die Taschen. Die Abläufe werden präzise und mit ruhiger Hand geradezu seziiert. Hat dich die Präzision der Bewegungen am meisten interessiert?

Die Präzision gehört zum Selbstverständnis der Figur des Trojan als Profi. Und sie ist seine Lebensversicherung. Er bewegt sich schließlich in einem Umfeld, in dem jeder Fehler fatale Folgen haben kann. Das ist ihm bewusst, und entsprechend handelt er. Diese Präzision in seiner Arbeit und seiner Lebensweise wollte ich auch in der Inszenierung

darstellen. Insofern war die Arbeit an genauen Bewegungsabläufen besonders wichtig. Daran haben wir mitunter sehr lange gefeilt.

Wogegen die Psychologie der Figuren kaum eine Rolle spielt. Warum diese Präferenz?

Ein Zuviel an Psychologie liefert zu viele Erklärungen. Es beschneidet das Vorstellungsvermögen.

Der visuelle Stil deiner Filme ist unverkennbar. Er verbindet in gewisser Weise alle deine Filme – auch der Dokumentarfilm Aus der Ferne bildet da keine Ausnahme. Wie präzise planst du deine Bildeinstellungen im Voraus?

Bei meinen früheren Filmen habe ich die Einstellungen meistens erst unmittelbar beim Drehen festgelegt. Bei *Im Schatten* war es nicht möglich, so zu arbeiten; wir hatten in diesem Fall viele Drehorte und einen sehr knappen Drehplan. Um vor Ort nicht zu viel Zeit zu verlieren, mussten wir uns möglichst genau vorbereiten. Die Einstellungen der einzelnen Sequenzen haben Reinhold Vorschneider und ich im Vorfeld der Dreharbeiten festgelegt. Dennoch gab es beim Drehen noch einige Änderungen.

Ich versuche nicht, meinen Filmen einen bestimmten Stil überzustülpen. Die Form entsteht aus der Beschäftigung mit dem konkreten Gegenstand, und ich versuche hierbei auch immer etwas auszuprobieren, was ich vorher nicht gemacht habe. In *Ferien* zum Beispiel ging es um Menschen, die sich in eine Sackgasse manövriert haben und in einem Zustand der Lähmung verharren. *Im Schatten* erzählt die Geschichte einer Person, die sehr zielgerichtet handelt und immer in Bewegung ist. Daher ist *Im Schatten* auch formal durchaus anders. Der Rhythmus ist fließender und vorwärtsdrängender.

Bei fast allen deinen Filmen hast du mit dem Kameramann Michael Wiesweg zusammengearbeitet. Diesmal hat Reinhold Vorschneider die Kamera gemacht. Warum?

Es hat sich so ergeben. Ich kenne Reinhold schon lange, und diesmal ergab sich die Gelegenheit, auch einmal zusammenzuarbeiten. Mit der gemeinsamen Arbeit und dem Ergebnis bin ich sehr zufrieden.

Karoline Eichhorn und Uwe Bohm haben auch schon in Ferien mitgespielt. Ist es am Set von Vorteil, wenn Schauspieler und Regisseur sich schon kennen bzw. schon miteinander gearbeitet haben? Vergleichbar etwa mit einer Ensemblearbeit am Theater?

Es ist schon ein Vorteil. Man muss nicht immer bei null beginnen. Auf der anderen Seite kann es auch interessant sein, mit Schauspielern zu arbeiten, die man noch nicht kennt. Wie mit Mišel Matičević. Er hat sich als ein Glücksfall für den Film herausgestellt. Er ist jemand, der sehr präzise ist und intuitiv immer das Richtige tut.

Interview: Gabriela Seidel-Hollaender, Berlin, Januar 2010

In contrast to the minimal role given to the characters' psychology. Why this preference?

Too much psychology provides too many explanations. It reduces imagination.

The visual style of your films is unmistakable. In a way, it unites all your films. Even the documentary Aus der Ferne is no exception. How precisely do you plan your shots in advance?

In my earlier films, I usually only decided on the framing directly while shooting. With *Im Schatten*, it wasn't possible to work that way; we had too many locations and a very tight shooting schedule. To avoid losing too much time on location, we had to prepare as precisely as possible. Reinhold Vorschneider and I decided on the framings of the individual sequences in advance of shooting. But we made some changes while shooting.

I don't try to fit my films into the corset of a certain style. The form arises from dealing with the concrete object, and in this I always try to attempt something I haven't done before. *Ferien*, for example, was about people who have maneuvered themselves into a dead end and persist in a state of paralysis. *Im Schatten* tells the story of a person who acts very purposefully and is always in motion. So *Im Schatten* is also formally quite different. The rhythm is more flowing and forward pressing.

In almost all of your films, you have collaborated with the cameraman Michael Wiesweg. This time Reinhold Vorschneider had the camera. Why?

It just came out that way. I've known Reinhold a long time, and here there was an opportunity to work together. I'm very satisfied with the collaboration and the result.

Karoline Eichhorn and Uwe Bohm also appeared in Ferien. Is it an advantage on the set when the actors and director already know each other or have worked together? Is it like in an ensemble's work in the theater?

It is indeed an advantage. You don't have to start from zero every time. On the other hand, it can be interesting to work with actors you don't know yet. Like with Mišel Matičević. He turned out to be a stroke of luck for the film. He is very precise and intuitively always does the right thing.

Interview: Gabriela Seidel-Hollaender, Berlin, January 2010

Thomas Arslan was born in Braunschweig on July 16, 1962. From 1963 to 1967 he lived in Essen, and from 1967 to 1971 in Ankara, Turkey, where he attended primary school. In 1971 he returned to Essen, completing high school there in 1982. After two semesters spent studying in the German department of the University of Munich, he completed his studies at the German Film and Television Academy (dffb) in Berlin between 1986 and 1992. Arslan has worked as a screenwriter and director since 1992, and since 2007, he has been a professor of narrative film at the Berlin University of Arts.

Films/Filme

1984: *Eine Nacht, ein Morgen*. 1986: *Test 2*. 1989: *Risse*. 1990: *19 Porträts*. 1991: *Am Rand*. 1992: *Im Sommer – die sichtbare Welt*. 1994: *Mach die Musik leiser*. 1996: *Geschwister – Kardesler*. 1998: *Dealer* (Forum 1999). 2001: *Der schöne Tag (A Fine Day)*; Forum 2001). 2006: *Aus der Ferne (From Far Away)*; Forum 2006). 2007: *Ferien (Vacation)*. 2010: *Im Schatten/In the Shadows*.



Thomas Arslan wurde am 16. Juli 1962 in Braunschweig geboren. Von 1963 bis 1967 lebte er in Essen, von 1967 bis 1971 in Ankara (Türkei), wo er die Grundschule besuchte. 1971 kehrte er nach Essen zurück und machte dort 1982 das Abitur. Nach zwei Semestern Germanistik in München absolvierte er von 1986 bis 1992 ein Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin. Seit 1992 arbeitet er als Drehbuchautor und Filmemacher, seit 2007 ist er Professor für das Fach „Narrativer Film“ an der Universität der Künste Berlin.

Land: Deutschland 2010. **Produktion:** Schramm Film Koerner & Weber, Berlin. **Koproduktion:** ZDF/3sat. **Regie, Drehbuch:** Thomas Arslan. **Kamera:** Reinhold Vorschneider. **Schnitt:** Bettina Blickwede. **Szenenbild:** Reinhild Blaschke. **Kostüme:** Anette Guthier. **Ton:** Andreas Mücke-Niesytka. **Musik:** Geir Jenssen. **Tongestaltung:** Jochen Jezussek, Christian Obermaier. **Mischung:** Martin Steyer. **Produzenten:** Florian Koerner von Gustorf, Michael Weber. **Redaktion:** Inge Classen (ZDF/3sat).

Darsteller: Mišel Matičević (Trojan), Karoline Eichhorn (Dora Hillmann), Uwe Bohm (René Mayer), Rainer Bock (Nico), David Scheller (Martin Krüger), Peter Kurth (Richard Bauer).

Format: 35mm (gedreht auf Red One), 1:1.85, Farbe. **Länge:** 85 Minuten, 24 Bilder/Sekunde. **Originalsprache:** Deutsch. **Uraufführung:** 15. Februar 2010, Internationales Forum, Berlin. **Deutscher Verleih:** Peripher Filmverleih, Segitzdamm 2, 10969 Berlin, Deutschland. Tel.: (49-30) 614 24 64, Fax: (49-30) 615 91 85, E-Mail: peripher@fsk-kino.de; www.peripherfilm.de. **Kontakt:** Schramm Film Koerner & Weber, Bülowstr. 90, 10783 Berlin, Deutschland. Tel.: (49-30) 261 51 39, E-Mail: koerner@schrammfilm.de